



Autor: Uwe Hahn/Studienleiter für Gemeindepädagogik

Bekanntmachungen

Susanne Schönherr, Uwe Hahn

Ein Weihnachtsspiel für einen traditionellen Weihnachtsgottesdienst oder ein Angebot auf dem Weg, als ein Spiel an unterschiedlichen Stationen. Dabei sollte jede Station von einem „Team“ gestaltet werden. Dann können nacheinander kleine Gruppen von Zuschauern dieses Angebot erleben. Wir haben eine konkrete bauliche Situation vorausgesetzt, eine Kirche mit Gemeinderäumen, die man umlaufen kann. Daraus ergibt sich:

- Treff an der Eingangsfront der Kirche. Gruppe von max. 20 Personen sammelt sich und wird dann vom 1. Engel abgeholt. Weitere Menschen müssen kurz warten, bis die ersten zur nächsten Station weiterziehen. Dann holt der 1. Engel die nächsten 20 Personen.
- 1. Station an der rechten Seite der Kirche von außen an einem Fenster eines Gemeinderaumes.
- 2. Station an der Apsis der Kirche in einem Garten
- 3. Station an der linken Seite der Kirche. Die Zuschauer stehen draußen und schauen durch die Fenster in den Gemeinderaum. Dort wird gespielt. Lautsprecheranlage ist hilfreich, damit die Spieler verstanden werden.
- 4. Station im Kirchraum. Krippenbild im Altarraum. Zuschauer setzen sich nicht in die Bänke, sondern bleiben vor/an der Krippe stehen. Sie verlassen die Kirche durch einen anderen Ausgang, so gilt auf dem ganzen Weg das Einbahnstraßen-Prinzip. Die Menschen erhalten Teelichter oder andere kleine Kerzen zum Weitergeben.

1. Station **Bekanntmachen der Geburt bei Maria** (*Szene mit einem Fenster – draußen*)

Besucher werden am Startpunkt von einem Spieler (1. Engel) abgeholt. (Spieler hat eine Leiter dabei) Sie gehen zu einem geschlossenen Fenster. Engel stellt die Leiter auf und klopft an das Fenster.

Maria: *(Öffnet das Fenster) „Josef“ (Maria sieht den Engel nicht und macht nach einer Weile das Fenster wieder zu.)*

1. Engel: Es ist immer dasselbe! Man nimmt mich nicht wahr. Man schaut durch mich hindurch! Ich bin ein Engel. Erzengel Gabriel genau gesagt und ich habe einen



Auftrag. Also den Auftrag den ich immer habe, eine Botschaft zu überbringen, nicht schriftlich, sondern mündlich. Ich bin aber kein Engel des Wortes. Dafür bin ich zu langsam. Ich muss mir erst überlegen was ich sage. Was soll ich überhaupt sagen: Die Kernworte beginnen alle mit „J“: Jesus, Josef, Jungfrau, Jubel, Jeburt. Stopp! Ich muss langsam reden und vor allem denken. Maria, eine junge Frau, wird ein Kind bekommen, das soll Jesus heißen, alle freuen sich darüber, außer Josef, das ist der Freund von Maria, denn der ist nur der Leih-Papa, eigentlich ist das Kind von Gott, irgendwie ist ja jedes Kind von Gott. Ich kann das nicht erklären, ich bin ein Engel. Was mache ich jetzt? Maria ist weg. Ihr müsst mir helfen. Wir alle rufen gemeinsam Maria. Erst wenn ich es sage. Dann seid ihr still. Maria wird das Fenster öffnen. Ihr schaut sie freundlich an und ich spreche, nur ich!

- Alle Maria
- Maria ja
1. Engel Maria du wirst schwanger, dann bekommst du ein Kind, das Kind nennst du Jesus.
- Maria Und wann werde ich schwanger?
1. Engel Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich.
- Maria Obwohl ich noch von keinem Manne weiß.
1. Engel Was soll ich jetzt sagen? Ich geh dann mal lieber. Und vergiss nicht, dass Kind soll Jesus heißen. Jesus!
- Maria Ist das peinlich! *Zum Publikum* Hier gibt es nichts mehr zu hören und zu sehen schon gar nicht. Geht weiter. Geht weiter!

2. Station Bekanntmachen der Geburt den Hirten auf dem Feld (*Station draußen*)

Mit dem Eintreffen der Besucher an Station 2 beginnen die Hirten zu sprechen. Das Publikum wird für die Hirten zu Schafen. Ein Feuer brennt.

1. Hirte Kommt meine Schafe kommt.
2. Hirte Kommt, schön Abstand halten, hier ist genügend Platz.
3. Hirte Die Lämmer bleiben bei ihren Müttern.



-
1. Hirte Ich möchte das kein Schaf verloren geht.
2. Hirte Sollen wir die Schafe heute zählen?
3. Hirte Nein, heute nicht. Es sind alle im Gatter. Die Nacht kann kommen.
1. Hirte Kommt ans Feuer.
2. Hirte Schön warm hier.
3. Hirte Wir haben doch alles was wir zum Leben brauchen.
1. Hirte Ich weiß nicht?!
3. Hirte Haben wir Brot?
2. Hirte Das haben wir.
1. Hirte Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.
3. Hirte Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Was braucht man denn noch?
2. Hirte Wein.
3. Hirte Gut, hatte ich vergessen.
1. Hirte Darum geht es mir nicht. Wir sind Hirten. Wir machen unsere Arbeit. Ja! Es ist gut eine Arbeit zu haben. Ja! Aber wer sind wir denn? Wie reden die Leute über uns? Hirten gehören nicht dazu.
2. Hirte Die Leute aus dem Dorf machen einen Bogen um uns.
3. Hirte Ist mir egal wie die Leute über mich denken. Ich habe was ich zum Leben brauche.
2. Hirte Aber die anderen haben mehr!
1. Hirte Es geht doch nicht um mehr oder weniger. Es geht um Achtung! Weißt du was Achtung ist?
3. Hirte Achtung, was soll das sein?
1. Hirte Das ist Aufmerksamkeit, Respekt, Anerkennung deiner Würde.
2. Hirte Ich bin ein Hirte, mich will keiner kennen.

Anschrift:

Theologisch-Pädagogisches Institut
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Bahnhofstraße 9
01468 Moritzburg

Kontakt:

Tel.: 035207-845-00
Fax: 035207-845-10
E-Mail: info@tpi-moritzburg.de
Internet: www.tpi-moritzburg.de

Bankverbindung:

Bank für Kirche u. Diakonie
LKG Sachsen
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE 9235 0601 9016 2161 0011



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



-
3. Hirte Die Schafe werden unruhig!
1. Hirte Da kommt was.
2. Hirte Da kommt was auf uns zu!
3. Hirte Wir haben keine Angst!
2. Engel *steigt auf eine kleine Leiter* Seht ihr mich?
- Alle Hirten Ja!
2. Engel »Habt keine Angst! Seht doch: Ich bringe euch eine Freudenbotschaft. Im ganzen Volk wird große Freude herrschen. Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Heiland geboren worden: Er ist Christus, der Herr. Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.«
2. Hirte Heiland, was ist das denn?
1. Hirte Ein Kind von Gott, ein Erlöser, Retter, ein Helfer.
3. Hirte Wenn du den Heiland hast, dann hast du alles, was du zum Leben brauchst.
2. Hirte Dann will ich da hin.
1. Hirte Und die Schafe?
3. Hirte Die gehen voran. Geht meine Schafe, geht.

3. Station **Bekanntmachen der Geburt dem Herodes** (*Zuschauer stehen draußen, Szene spielt drinnen*) *Leiter liegt in der Szene.*

Herodes Augustus ist weit weg. Die Volkszählung habe ich am Hals. Die Straßen sind verstopft! Die Verwaltung lahm gelegt! Die Nahrungskette abgerissen! Das Gesundheitswesen kollabiert! Volkszählung! Was will der Gute in Rom damit erreichen? Man sagt das Steuerwesen optimieren. Nein, nein! Er will seine Provinzen in den Nervenzusammenbruch zwingen – also mich. Das ist ihm gelungen. Wie ist die Lage?



-
1. Berater Der Höhepunkt der Volkszählung ist überschritten, sagt man. Deine Verwaltung arbeitet perfekt, sagt man. Deine Ordnungshüter lenken die Menschenströme nach der Quarantäne und Zählung zügig aus deinem Land, sagt man.
- Herodes Was kostet mich das Ganze?
2. Berater Nerven!
- Herodes Das auch. Was sagt man über die Kosten.
1. Berater Unsere Staatsfinanzen sind auf einem guten Weg. Mit Sicherheit! Wenn ihr noch 10 Jahre regiert kann es sich rechnen, sagt man.
2. Berater Drei Staatsgäste möchten euch in einer wichtigen Angelegenheit sprechen.
- Herodes Sind sie ...
2. Berater Negativ. Nach der Einreise wurden sie getestet und haben die Isolation hinter sich.
- Herodes Wichtige Angelegenheit? Was soll das sein?
2. Berater Es geht um einen neuen König.
- Herodes Neuer König?
1. Berater Lasst euch auf nichts ein! Erst nach 10 weiteren Regierungsjahren rechnet sich die Volkszählung!
- Herodes Ja ja! Der König bin ich! Führt sie herein!
- Alle Könige Einen guten Tag wünschen wir dir großer Herodes.
- Herodes Wie geht's?
- Alle Könige Danke, gut.
2. Berater Entsprechend der gültigen Hygienevorschriften erfolgt der Empfang nach Ablauf der Quarantäne und negativem Test. Die Kosten müssen wir euch leider in Rechnung stellen. Bitte achten sie auf den nötigen Mindestabstand.
- Herodes Was führt euch zu mir?
1. König Wir sahen einen Stern aufgehen.



-
2. König Wir fragten uns nach dem Sinn dieses Sterns.
3. König Wir sind uns einig, es ist ein Königsstern.
1. König Der Stern führte uns in dein Land.
2. König Wo ist der neue König?
- Herodes Wo ist der neue König? Mit so einer Fragestellung haben wir uns in den letzten Wochen nicht beschäftigt. Wo ist der Bürger? Wo wird er gezählt? Was bringt er mir ein? Das waren die Fragen der letzten Monate.
- Berater! Beantwortet die Frage: Wo ist der neue König?
1. Berater Wenn ich den Terminus „neu“ weglasse, kann ich die Frage mit hier beantworten.
2. Berater Selbst mit dem Terminus „neu“ fiel mir keine andere Antwort ein.
- Herodes Also, tut euch keinen Zwang an und huldigt mir als neuen König.
- Ihr könnt gehen. (3 Könige ab)
- Herodes Folgt den Männern. Sollten sie einen neuen König finden, dann wisst ihr, was zu tun ist. Ich will nie mehr etwas von einem neuen König hören.

4. Station Geburt – Wir machen es der Welt bekannt (in der Kirche) In die ortstypische Krippenszene fügt sich eine stehende Leiter ein.

- Josef Es war ein weiter und schwerer Weg von Nazareth nach Bethlehem. Besonders für dich, Maria. Kein Bett war in Bethlehem zu finden, und doch haben wir jetzt ein Quartier. Platz und Wärme bei Ochs und Esel im Stall. Gott sorgt für uns.
- Maria Gemeinsam haben wir es geschafft: Du, ich und Gott. Das Kind ist da. Ich habe ihm den Namen Jesus gegeben, nicht mein Favorit, aber da gab es eine klare Ansage.
- Josef Kommt ruhig näher. Ja, hier liegt ein Neugeborenes in einer Krippe. Seht es euch an. Es leuchtet wie ein Licht.
- Maria Es ist ein göttliches Kind.



-
- Josef Wenn ich das Kind ansehe ist alles vergessen: Die Unklarheiten am Anfang, die Sorgen auf dem Weg, die Angst um Maria, die Schmerzen bei der Geburt, die Unsicherheit der Vaterschaft.
- Maria Eben ein göttliches Kind.
- Josef Seht es euch an und Hoffnung breitet sich aus.
- Maria Nehmt die Hoffnung mit nach Hause.
- Josef Gebt die Hoffnung weiter.